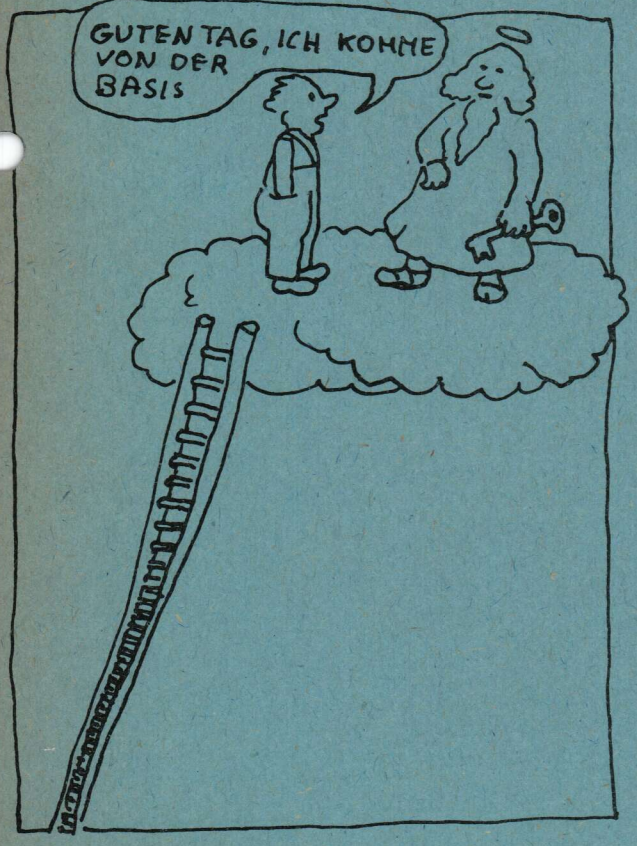
410

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 13

2.6.1974 WÖCHENTLICH DM0.50



INHALT

Fuchsbau	S. 2
SJSZ	S. 3
KSV -Selbstkritik	S. 4
Stellungskampf	S. 6
München	S. 7
Neue Heimat	S. 8
Rote Hilfe contra e.V.	S. 9
Mittwochsplenum	S. 1o
CDU-Fest	S. 11
KPD ' Betriebsarbeit	S. 12
Volksbühne	S. 13
verschiedenes	S. 14
Kleinanzeigen	S. 15
Termine	S, 16

2 FUCHSBAU

Wir Füchse leben noch!

Höhepunkt der letzten Ereignisse war der Elternabend am 17.5., auf dem neben den Eltern als Veranstalter anwesend waren: als Vertreter des Bez.-Amts Stadtrat Rabau, Bezirksjugendpfleger Pirch, Sachbearbeiter Behring; Leitung des Fuchsbaus Horst Döring und Hans Marquardt; die ehemaligen Mitarbeiter und Kollegen aus den anderen Einrichtungen sowie ein Vertreter der CDU-Fraktion. Volksvertreter Rabau versuchte sofort, durch eiskaltes unverschämtes Verhalten deutlich zu machen, daß die Entscheidung über den Konflikt (Entlassungen) getroffen und nicht mehr rückgängig zu machen sei. Als Begründung für die Kündigungen (die von allen Stadträten und dem Bürgermeister gemeinsam beschlossen wurden) gab Rabau die Nichterfüllung der Schweigepflicht sowie das Nichtvorhandensein eines Vertrauensverhältnis zwischen den ehemaligen Mitarbeitern und dem Bez.-Amt an. Als Untermauerung dafür las er aneinandergereihte "linke" Reizwörter aus den geklauten Protokollen vor.
Die Eltern waren empört über das Auftreten von Rabau, sie forderten, über die Sache selbst zu reden und nicht über Papiere, bei denen der Zusammenhang ohne intensives Studium sowieso nicht herzustellen sei. Außerdem verwehrten sie sich gegen die Einschätzung des Bez.-Amts, sie seien so naiv oder wüßten so wenig über die im Fuchsbau geleistete Arbeit mit ihren Kindern, daß sie nicht merken würden, wenn ihre Kinder indogtriniert würden.
Die plötzliche Distanzierung Horst Dörings von den Papieren wurde klar als Opportunismus erkannt.
Die Eltern waren geschlosssen der Meinung, daß die ehemaligen Betreuer gute, zufriedenstellende Arbeit in den letzten 2 1/2 Jahren geleistet haben, daß sie das Vertrauen der Eltern, der Kinder und Jugendlichen besitzen.
Die Eltern sind empört darüber, daß der Leiter Horst Döring, der ihr Vertrauen nicht genießt, mit dem Bez.-Amt darüber entscheidet, was mit den Kindern und Jugendlichen geschieht.
Als immer deutlicher wurde, daß das Gespräch keine Einstellungsänderung irgendeiner Seite mehr bringen würde (die Vertreter des Bez.-Amts beschränkten sich darauf, arogante und polemische Bemerkungen zu machen wie: Zitat Rabau:
Auf ihre Stimme kommt es mir sowieso nicht an!)
Die Eltern forderten ohne die Bez.-Amtvertreter weiter zu diskutieren, um sich Maßnahmen zur Durchsetzung ihrer Forderungen zu überlegen. Nachdem diese(die BA's) anfänglich zugestimmt hatten, den Saal zu verlassen, brauten sie dennoch 20 Minuten (bzw. 5 oder 6 weitere Aufforderungen, auf die sie nur mit Schweigen und Grinsen reagierten), um endlich zu gehen. Die Vertreter der CDU, die in der Diskussion deutlich gemacht hatten, daß sie nur auf dem Rücken der Betroffenen (nicht etwa mit ihnen) "gegen" den SPD-Stadtrat argumentierten, wurden ebenfalls aus dem Raum gewiesen.
In der darauffolgenden Diskussion beschlossen die Eltern spontan zu einer Bürgerversammlung (SPD-Wahlveranstaltung) im Märkischen Viertel zu gehen, um sich dort Gehör zu verschaffen.
Auf dieser Veranstaltung ignorierten die SPD-Bezirkbonzen die Eltern total, doch dann, nach ständigen Aufforderungen, sprachen sie endlich mit ihnen. Das Ergebnis dieser Diskussion war, ein "gnädiges" Angebot des Bürgermeisters, der nur mit den Eltern einen Termin am Donnerstag 6.6. ausmachte. Dabei soll noch einmal über die Porblematik und die daraus entstehenden Konsequenzen gesprochen werden. Die Eltern schätzen dieses Gespräch als Kampferfolg ein.Wir dagegen meinen, daß dies ein Versuch der Spaltung ist. Wir können die Eltern von diesem Trip nicht herunter bringen und haben uns mit ihnen darauf geeinigt, daß sie mit uns das Gespräch vorbereiten werden.
Unsere täglichen Aktivitäten:
Wir treffen uns jeden Nachmittag, außer Mittwoch, mit den Kindern, Eltern und Jugendlichen auf der gegenüberliegenden Wiese des Fuchsbaus, Thurgauer Str.
Wir malen, boxen, spielen Gelände-

spiele, spielen Urbär etc. mit ihnen und hoffen, daß die Sonne scheint, denn bei Regen sind wir angeschmiert.
Am Freitag besuchten uns das Kindertheater aus dem Märkischen Viertel. Sie spielten für uns das Stück,"2-18= geht nicht!". Es war eine Darstellung unseres Konflikts in einer für Kinder verständlichen Form gebracht. Da es regnete, mußten wir mit den 100 Kindern in einen naheliegenden Gemeindesaal ziehen. Am Tage vorher, malten die Kinder Transparente und Plakate w: "Wir machen Radau gegen Rabau
Horst und Hans können allein verreisen"etc.
Nach dem Theaterstück gingen wir mit den Kindern, Eltern und Jugendlichen zu den umliegenden Häuserblocks.
Bei dieser kleinen Demonstration drückten die Kinder ihren Unmut über die bestehende Situation aus, indem sie riefen: "Horst muß weg, hat keinen Zweck; Hi, ha, ho, Horst kommt ins Klo"..
Bei dieser Gelgenheit wurden die Anwohner durch Flugblätter und Gespräche noch einmal über den Konflikt informiert. Dieses war ein Nachmittag, an dem wir unheimlich viel Spaß miteinander hatten und endlich einmal unsere Solidarität darstellen konnten.
Zu unserer geplanten Sommerreise mit den Kindern und Jugendlichen: Wir wollen in der Zeit vom 7.-28. Juli fahren, wahrscheinlich in die Lüneburger Heide. Uns fehlt noch jede Menge Material, d.h. Schlafsäcke, Decken, Eßgeschirr etc.
Außerdem fehlt es noch an Mäusen; Kohle oder sonstwie genannt.
Wir haben ein Sonderkonto eingerichtet, Kennwort:"Wir fahren trotzdem"
Sparkasse der Stadt Berlin West
Kontonummer: 034 000 479

Autorenkollektiv gefeuerter Fuchsbaumitarbeiter

Was passierte im SJSZ nach der Räumung des Kinderhauses?

Wie im INFO 5 berichtet,wurde uns nach der Räumung des Kinderhauses der Vertrag gekündigt.Danach lud uns das Bezirksamt zu einem klärenden Gespräch ins Rathaus ein.Wir zeigten unsere Verhandlungsbereitschaft, auch über einen neuen Vertrag.Ferner nahmen nur 5 Leute,wie vom Bezirksamt gewünscht,teil.Bei diesem Gespräch wurde uns zugesagt,das wir in der Woche nach Ostern einen Vertragsvorschlag vom Bezirksamt bekommen sollten.
Wir schickten einen eigenen Entwurf noch vor Ostern ans Beziksamt.Den Vertragsvorschlag vomBezirksamt erhielten wir erst Anfang Mai.

DIESE ZEIT BRAUCHTE DAS BEZIRKSAMT, UM BEIM AMTSGERICHT SCHÖNEBERG EINE RÄÄMUNGSKLAGE GEGEN UNS EINZUREICHEN.
Warum?In unserem Vertragsentwurf war klar,das wir nicht auf Selbstverwaltung verzichten werden.So sollten wir durch die Räumungsklage unter Druck gesetzt werden.Wenn wir nicht auf die Bedingungen des Bezirksamts eingehen,fliegen wir.

Worum geht es in dem Vertrag vom Bezirksamt?
Der Vertragsvorschlag enthält:
- 3 Kündigungsparagraphen
- Das SJSZ haftet für alle Schäden, seien es Sach,Personen oder Verschlechterung der Bausubstanz.

aber
-kein wort über Selbstverwaltung
-kein Wort über Kinderarbeit
-keine feste finanzielle Unterstützung

AUF SOLCH EINEN VERTRAG SCHEIßEN WIR!

Wir machten danach einen 2.Entwurf auf der Grundlage des 1.Entwurf und dem Vorschlag des Bezirksamts.
Zu diesem Entwurf hat das Bezirksamt bis heute nicht Stellung genommen.Wir haben mehrmals zu öffentlichen Verhandlungen eingeladen.Doch das Bezirksamt ging darauf nicht ein.Sie stellten immer die gleichen Bedingungen:
1.8-10 Leute sollten aufs Rathaus kommen
2.Das Bezirksamt weigert sich,mit den drei alten Vorstandsmitgliedern zu verhandeln und einen neuen Vertrag unterschreiben.

Wir meinen dazu:
Bei so wichtigen Gesprächen über das

4 SJSZ // KSV-SELBSTKRITIK

SJSZ müssen wir alle dabei sein und nicht nur 10 Leute.Denn 10 Leute kann das Bezirksamt besser vollquatschen als uns alle.
Wir lassen uns auch nicht vorschreiben, wer unser Vertrauen besitzt.Das Bezirksamt will die 3 Vorstandsmitglieder als Rädelsführer abstempeln und damit unsere Gruppe spalten,aber wir lassen u uns nicht spalten.

Wegen der Räumung veranstelten:
wir am 15.6.Solidaritätsfete ab 19^{00} im SJSZ
der Staat 21.6.Prozeß Räumungsklage Amtsgericht Schöneberg,Grunewaldstr.66
wir am 21.6. Info veranstaltung im SJSZ

Ferner ist noch ein Teach-in geplant, Termin steht noch nicht fest.
Gruppen,die uns beim Flugblattverteilen in ganz Berlin unterstützen können, kommen bitte(ca.2 Leute)jeden Samstag um 16^{00} ins SJSZ,1/62 Belzigerstr.4-6

Schöneberger Jungarbeiter und Schüler=zentrum

Stellungnahme zu den Vorgängen, die zum Abbruch der Jugendzentrumsveranstaltung des KSV an der PH am 25.4. geführt haben

Am Donnerstag, dem 25.4. wollten wir an der PH eine Diskussionsveranstaltung zum Thema "Abriß der Putte - doch der Kampf geht weiter" durchführen. Durch den massiven Protest der Genossen aus der Putte und dem SJSZ kam es jedoch nicht dazu. Sie kritisierten zu Recht, daß die Einladung zu spät an sie ergangen bzw. sie gar nicht erreicht hätte - eine Veranstaltung unter solchen Umständen könnten sie daher nicht unterstützen.
In der Diskussion wurde von einigen Studenten der Vorwurf erhoben, daß das ja die "bekannte Praxis der K-Gruppen" sei: andere Leute ohne deren Zustimmung zum "Aushängeschild" ihrer Politik zu machen, nicht Solidarität, sondern möglichst die eigene Organisation in den Vordergrund zu schieben.

Auf diesen Vorwurf, soweit hinter ihm nicht die solidarische Kritik, sondern die Voranstellung der ohne Zweifel vorhandenen politischen Unterschiede einzelner Gruppierungen vor die notwendige gemeinsame Abwehr der Angriffe steckt,hat der KJV bereits geantwortet (siehe Kämpfende Jugend Nr. 6, Info BuG Nr. 8). Wir sind Jedoch der Auffassung, daß die Kritik der Genossen auf der Veranstaltung im wesentlichen richtig war und wir aus ihr lernen müssen, damit in Zukunft nicht derartige Fronten die Organisierung des gemeinsamen Kampfes gegen die Anschläge des SPD-Senats verhindern.

Wir meinen, daß auf der Veranstaltung dies nicht genügend durch uns deutlich gemacht wurde. Unsere praktische Herangehensweise an die Veranstaltung hat vielmehr die Zweifel an der Aufrichtigkeit unserer Solidarität verstärkt, anstatt sie abzubauen. Deshalb sehen wir uns vor allem gegenüber den Jugendlichen aus der Putte und dem SJSZ sowie den PH-Studenten gegenüber verpflichtet, selbstkritisch zu unseren Fehlern Stellung zu nehmen, die Ursachen aufzuzeigen, und erste Schlußfolgerungen zu ziehen:

Welche Hauptfehler lagen vor?
Die Einladung an die PUTTE- und SJSZ-Genossen ist zu spät ergangen, hat die PUTTE wohl überhaupt nicht erreicht.Eine gemeinsame Vorbereitung und vorherige Diskussion über den Ablauf und den Schwerpunkt der Veranstaltung wurde praktisch von uns nicht angestrebt. DieEinladung, soweit sie überhaupt ankam, mußte deshalb "überrumpelnden"Charakter haben, anstatt die Vorbereitug einer politischen Diskussion auf der Veranstaltung zu ermöglichen.
Die Verknüpfung des Diskussionsvorschlags mit der Frage "Wohin am 1. Mai" hat hat auf dem Flugblatt tatsächlich dazu geführt, die Aktualität und das Interesse an der Jugendzentrumsfrage den Charakter eines "aushängeschilds" für den 1.Mai im Wedding mit der KPD zu geben. Somit wurde ein von uns angestrebtes Diskussionsergebniss nicht aus der Diskussion selber entwickelt, sondern hat bei vielen das Gefühl "die wol=

len bloß ihre Politikaufsetzen" vermittelt. Das dies nicht unsere Absicht war, spielt gegenüber der tatsächlichen Wirkung eine untergeordnete Rolle.
Die Planung eines Stadtteilprojekts neben den vorhandenen Kampfabschnitten im Stadtteil. Obwohl so nicht beabsichtigt, nahm der in den Diskussionsthesen formulierte Vorschlag den Charakter einer "Abseits-Gründung" an, ohne eindeutig klarzustellen, daß es um gemeinsame Projekte, wenn möglich direkt verbunden mit der Arbeit der Jugendzentrumskollektive gehen muß.

Worin sehen wir die Ursachen der Fehler?

Wir meinen ,daß den skizzierten Fehlern eine praktische Geringschätzung der bisher von den Jugendzentrumskollektiven geleistete Arbeit und des Beitrags der Genossen zu einer solchen Diskussion zugrundelag, sind sie es doch, die wesentliche Kampferfahrungen haben sammeln können, woraus auch wir lernen können
auch wir zu lernen haben. Wir haben nicht die daraus sich ergebene Notwendigkeit, unbedingt zu einer gemeinsam vorbereiteten Veranstaltung zu kommen, erkannt, den Beitrag der Jugendlichen, um die es gehen sollte, als "Beiwek"angesehen,auf das man , "wenn-s nicht klappt", auch verzichten kann. So ist die Einbeziehung des Mai nicht Ergebnis einer vorherigen Absprache gewesen, sondern wurde von uns, dem Charakter der Diskussionsveranstaltung und dem bisherigen Klärungsprozeß der Jugendzentrumsbewegung nicht entsprechend, einfach vorweggenommen. Ebenso bei sicher vorhandenen Vorschlägen der JZKolls zu der Frage eines Stadtteilprojekts, und wie wir PH-Studenten den Kampf gegen die Verschlechterung der Lage der Arbeiterjugendlichen unterstützen können.
Das alles wiegt umso schwerer, weil dies auf schon längst an den KJV geäußerte Kritikpunkte hinausläuft, die dieser schon einer öffentlichen und praktischen Selbstkritik unterzogen hat. Wir haben den Lernprozeß unserer Organisation nicht zur bewußten Leitlinie und Richtschnur der Durchführung unserer Veranstaltung gemacht, wie es uns möglich gewesen wäre und für uns Kommunisten selbstverständlich ist.
Die richtige Kritik der anwesenden Genossen und Studenten hat uns dies sehr drastisch deutlich gemacht. Wir sind daher im Nachhinein zur Auffassung gelangt, daß es unter diesen Voraussetzungen nicht richtig gewesen wäre, die Veranstaltung in der geplanten Weise durchzuführen.

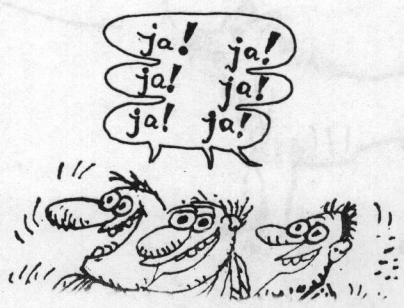
Für uns folgt daraus:

1.) In unseren Zellen und Sympathisantenkollektiven werden die benannten Punkte zum Gegenstand einer gründlichen Kritik und Selbstkritik gemacht. Die Ausräumung der "praktisch-geringschätzenden" Haltung einer Reihe unserer Genossen soll zum Motor jeder weiteren Solidaritätsaktionen werden!
2.) Wir schlagen den Genossen der Putte und des SJSZ vor, an einem von ihnen benannten Termin, eine öffentliche Diskussion über unsere hier dargelegte Selbstkritik mit allen Jugendlichen zu führen, um einer vorwärtsgerichteten Kritik, der wir hier eventuell noch nicht gerecht geworden sind, Raum zu geben und daraus zu lernen.
3.) Den von den Putte- und SJSZ-Genossen auf der Veranstaltung gemachten Vorschlag einer gemeinsam und langfristig vorbereiteten Diskussions- und Solidaritätsveranstaltung greifen wir gerne auf, und sehen hierin einen ersten Schritt, unsere Selbstkritik praktisch werden zu lassen.

Vorwärts im Kampf für freie und selbstverwaltete Jugendzentren!

Kein Abriß des SJSZ! Ein neues Haus für die Putte!

Kommunistischer Studentenverband
PH-Leitung



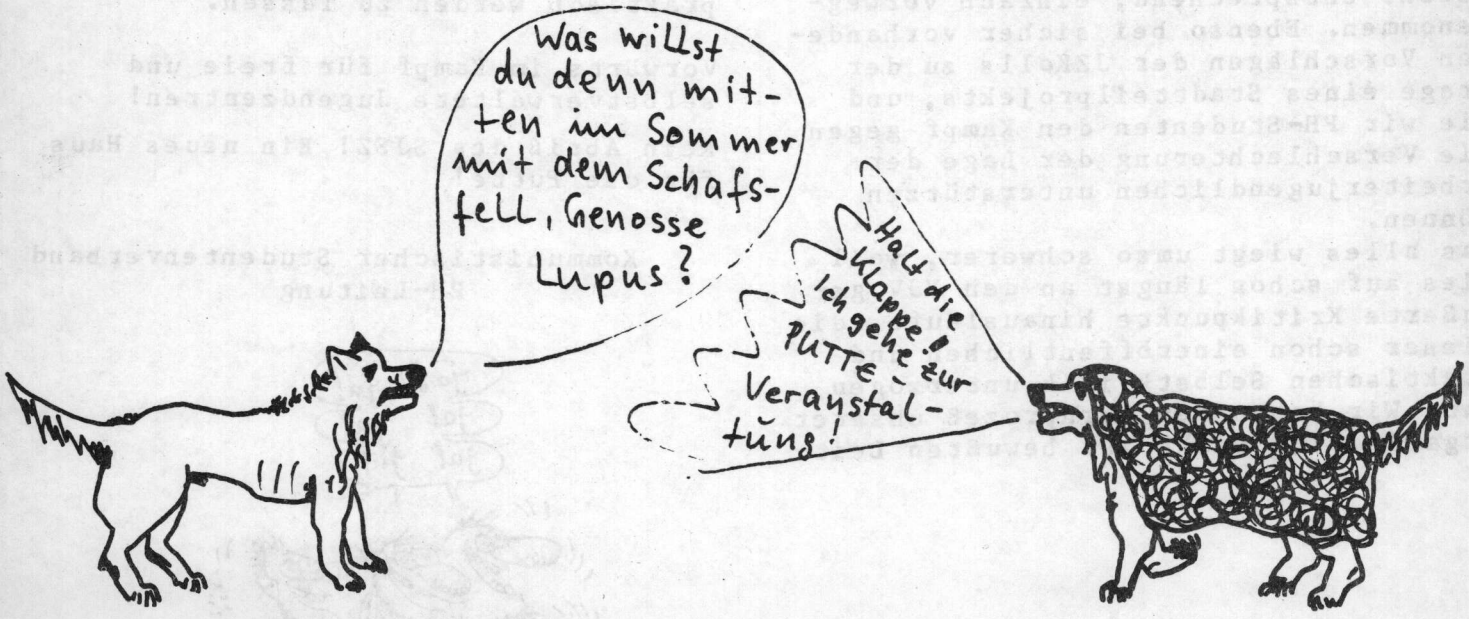
Notiz zur Stellungnahme des KSV

Die Tränen möchten einem kommen bei dieser Stellungnahme. Aber nicht vor Rührung über soviel ehrliche Selbstkritik, sondern wegen dem Sand, der den lesern in die Augen gestreut werden soll. Der KSV gibt sich schonungslos gegen sich selbst, aber eben nicht schonungslos genug. Punkt um Punkt zitiert er seine Fehler, aber der auf dem wir gespannt warten, nämlich die Absage an seinen Führungsanspruch kommt nicht. Er kann auch gar nicht kommen, denn dann wäre der KSV nicht mehr der KSV. Seine Fehler sind aus seinem Blickwinkel nicht deswegen Fehler, weil sie ein Hintertreiben der Interessen der selbstverwalteten Jugendzentren beinhalten, eine Kritik die wir allein akzeptieren können, sondern weil sie der Partei geschadet haben. Ein Problem für das wir uns überhaupt nicht erwärmen können, da die Selbstverwaltung unser Ziel ist. Daher ist es wohl einsichtig, das wir in der "Selbstgeißelung" des KSV keine Bekehrung des Saulus zum Paulus sehen, sondern lediglich eine taktische Wendung. Wir haben auch keine Lust noch länger hierdrüber die Auseinandersetzung zu führen, und somit dem KSV zu einer nicht verdienten Bedeutung zu verhelfen. Ob wir Unrecht haben, mag er uns in der Zukunft nicht mit neuen Stellungnahmen der vorliegenden Art beweisen, sondern mit seiner Praxis.

s. S. 12

BERLIN IST NICHT FRANKFURT!

Hinterher möchte man sichselber in den Arsch treten, daß man wieder einmal auf so einer 'KPD'Demonstration mitgelatscht ist. Statt seinen Frust loszuwerden, handelt man sich nur einen größeren ein. So auch am Freitag auf der Demo 'Solidarität' mit den Frankfurter Genossen und G. Jendrian'. Meint man anfänglich noch, gute Gründe zu haben, die aufdringlich vorweggetragene 'KPD'-Fahne übersehen zu können, so wird allmählich klar, daß hier kein Protest stattfindet, sondern eine Selbstbespiegelung. In so einer Demo kann man nicht sein eigenes Süppchen kochen. Man macht sich selbst zum Statisten bei der Heerschau der 'Partei', in der guten Absicht Solidarität zu üben. (Es ist wahrlich noch ein langer Weg bis nach Frankfurt) Wenn es schon nicht gelingt eine eigene Demo zu organisieren, so ist eine Beteiligung an einer derartigen Demo nur vertretbar, wenn wenigstens ein massiver Block, der eigene Aktionsformen erlaubt, gebildet werden kann. Wo das nicht möglich ist, ist es sinnvoller die Demo zu begleiten und mit Fußgängern eine Diskussion zu beginnen. Auf diese Weise lernt man, was unter den gegebenen Verhältnissen machbar ist und was nicht, zB. solch eine Demo, die unter dem Blickwinkel der Bevölkerung unter Polizeischutz gegen den Polizeiterror protestiert.



Zu den Vorfällen in München - Verhaftung Gertraud Wills und die Erschießung Günter Jendrians!

Anfang Januar kommt Roland Ott zu seinem dritten Urlaub aus Landsberg. Er war zu vier Jahren und vier Monaten Haft wegen Bankraubs mit Rolf Heißler, Margit Czenki und Karl H. Kuhn verurteilt worden. Er hatte zu diesem Zeitpunkt bereits 2/3 seiner Strafe abgesessen und hatte auch kein neues Verfahren anstehen.- Nachdem er aus seinem Urlaub nicht mehr in den Knast zurückging, wurde er vier Wochen lang von den Bullen observiert, doch während dieser Zeit zeigten die Bullen kein Interesse an einer Verhaftung. Danach gelang es ihm, sich abzusetzen.
Am 24.4.74 wurde dann die Verlobte Rolands, G. Will, in München verhaftet, der Haftbefehl lautete auf Gründung, bzw. Begünstigung einer kriminellen Vereinigung und Beihilfe zur Gefangenenbefreiung. Ziel der Bullen war es, einen fiktiven Personenkreis, der illegale Sachen machen soll, festzusetzen und gleichzeitig die legale Knastarbeit zu blockieren. Beweise gegen Gertraud wurden bis jetzt noch nicht vorgelegt, sie wurde im Knast total isoliert, sie darf fast keinen Besuch empfangen (nicht einmal von der Mutter und den Geschwistern.), die Zelle liegt in einem toten Trakt der Anstalt, die Briefe werden nur schleppend abgefertigt, die medizinische Versorgung ist absolut mangelhaft (sie ist auf bestimmte Medikamente angewiesen). Siet ihrer Verhaftung hat der Untersuchungsrichter noch keinen Antrag entschieden (Zeitungen, Bücher, Radio usw.) Wir bitten alle Genossinen und Genossen, massenhaft an Gertraud zu schreiben! Adresse:
JVA Neudeck, 8 München 9o, Am Neudeck 1(

Kurz nach ihrer Verhaftung erfolgten die ersten Aktionen der Bullen. Es gab elf Hausdurchsuchungen, innerhalb von drei Wochen, jedesmal in voller Montur und bis an die Zähne bewaffnet. Die Erfolge waren gleich null, es gab jedoch jedesmal Meldungen von angeblich gefundenen Waffenlagern.

Bei den Hausdurchsuchungen wurde auch die Wohnung des Bruders von Gertraud durchsucht, dabei finden die Bullen ein Brief von ihm an seine Frau, in dem "Calvados" (Spitzname von G. Jendrian) erwähnt wird.

In der Nacht zum 21. mai stürmen 6o Bullen (Sonderkommandos des LKAs und der Bereitschaftspolizei) voll ausgerüstet die Wohnung Jendrians, obwohl sie vorher Hinweise über seine Harmlosigkeit hatten und die Möglichkeit bestand, ihn über Taxiruf herbeizurufen, Sofort fallen in der Adalbertstr. lo Schüsse, sie durchschlagen die Wohnungstür in Kopfhöhe. Ghiman, der öffnet, wird nur wegen seiner geringen Körpergröße nicht getroffen. Die Bullen dringen in die Wohnung ein und geben drei Schüsse auf Jendrian ab, der in seiner Zimmertür steht, einer davon trifft ihn ins Herz und tötet ihn.

Das nächste Opfer wurde bereits eine Woche vor dem Tod Jendrians von Kriminaloberinspektor Haußmann, leitender Politbulle in München anvisiert: "Den Otto erwischen wir in zwei bis drei Wochen sowieso ...und wenn dann geschoßen wird, ist wohl klar, wer auf der Strecke bleibt!

Jendrian wurde ermordet, wie zahlreiche andere, die Autos gestohlen hatten, bei Rot über die Ampel fuhren oder im Supermarkt etwas gestohlen hatten.

P. S.

KAMPF DEN FALSCHMELDUNGEN

**Im letzten INFO-BUG hatten wir geschrieben: "Finanzielle Unterstützung bekommt die PUTTE überhaupt nicht..." (s.2)
Dies ist nicht richtig!
Die genossen von der PUTTE bekommen geld. Allerdings versucht der senat auf andere weise die arbeit der PUTTE zu zerschlagen. So wurde ihnen der Kinderspielplatz genommen, dies machen jetzt offizielle "fachkräfte" ... s. weiter im protokoll des mittwochplenums.**

LIEBE GENOSS(INN)en VON DER PUTTE SCHREIBT DOCH MAL AUF WAS BEI EUCH Z!ZT! LÄUFT. Sonst saugt sich wieder jemand was falsches aus seinen fingern.

Neue Heimat: Sanierungspolitik gegen Bevölkerungsinteressen

Der Fall K.: Eine Familie mit 7Kindern wird terrorisiert!

Herr K., Arbeiter, 7 Kinder, mußte im Jahre 1972 einige Monate mit der Arbeit aussetzen, weil seine Frau erkrankt war und er die Kinder versorgen mußte.
3Monate kein Lohn bedeutet Geldschwierigkeiten: Herr K. kam in Mietrückstand. Am 21.9.72 reichte die NH deshalb Räumungsklage ein. Am 1o.11.72 überwies Herr K. 24ooDM an die NH, wodurch die Mietschulden gedeckt waren. Daraufhin sicherte die Rechtsanwältin der NH Hernn K. zu, die Klage zurückzuziehen.
Herr K. bat um eine Abrechnung und war ansonsten der Meinung, die Sache sei erledigt.
Am 3.5.73, also etwa ein halbes Jahr später, fand dennoch ein Prozeß gegen Herrn K. statt. Die NH hatte trotz der längst erfolgten Nachzahlung der Miete und obwohl seither die Miete stets pünktlich bezahlt worden war, die Klage aufrechterhalten. Herr K., der nichts von der Verhandlung wußte und der Anwältin der NH Glauben geschenkt hatte, hatte kurz darauf den Gerichtsvollzieher im Haus, der die Zwangsräumung vornehmen wollte. Da Herr K. die Zahlung nachweisen konnte, zog der Gerichtsvollzieher unverrichteter Dinge wieder ab.
Trotzdem kam kurz darauf die 2. Ankündigung der Zwangsräumung. Herr K. erhielt auf seine Anfrage von der Anwältin der NH die Auskunft, dies sei wegen einer Summe von 7oo DM Anwaltskosten mit dem alten Rechtstitel aus dem Prozeß vom 3.5.73 veranlaßt worden. Herr K. zahlte die 7oo DM im Juli und August 73. Dadurch wurde die 2. Zwangsräumung abgewendet.
Dennoch kam am 18.4.74 die 3. Ankündigung der Zwangsräumung. Begründung diesmal: Angebliche Mietschulden von 4oo DM aus der Zeit vor 197o! Auf genauere Nachfage "reduzierte" die Anwältin diese behaupteten"Schulden" auf 273 DM, lehnte aber eine Rechnungslegung ab.
Daraufhin sprach Frau K. bei der NH vor. Die behauptete am 23.4.74 zunächst, Familie K. schulde ihr 8oo DM. Dann räumte der NH-Vertreter ein, dies nicht nachweisen zu können, und "reduzierte" den behaupteten Betrag auf etwa 8o DM "Kosten" für die Reparatur einer Scheibe, von der er annehme, Herr K. habe sie zertrümmert - beweisen könne er das leider nicht.
Aber die Kinder von Herrn K., so der Vertreter der NH, würden ständig die Putzfrauen behindern, beweisen könne man das ja leider leider auch nicht.
Aber einen Brief schreiben konnte die NH dann noch, in dem sie die Behauptung von den unartigen Kindern wiederholte.
Wozu die vielbeschäftigte Verwaltung der NH allerdings bis heute nicht fähig war, war eine Rechnungslegung über die Zahlungen und angeblichen Mietschulden von Herrn K.
Inzwischen haben wir ausgerechnet, daß die NH durch die ungerechtfertigten Mieterhöhungen vom Sommer 73, die Herr K. brav bezahlt hat, der Familie K. sogar Geld schuldet, - worüber wir allerdings eine Rechnungslegung bringen werden.

Herr K. hat es inzwischen, durch Vermittlung der Mieterinitiative, erreicht, daß der Räumungsbefehl offiziell zurückgezogen wurde.

Fassen wir zusammen:
Die NH hat 2 Jahre lang versucht, einen Familienvater, der ein einziges Mal in Mietrückstand geraten war, mit Räumungsbefehlen aus seiner Wohnung zu verteiben. Es war ihr völlig egal, ob Herr K. noch wirklich Schulden hatte - da er keine hatte, mußte sogar eine angebliche "Schuld" von 197o behauptet werden, dabei weiß auch die NH, daß Schulden nach 2 Jahren verjähren.
Es ging der NH natürlich nicht um Geld. Es ging ihr darum, einen wegen seiner vielen Kinder unbequemen Mieter, der bei der Umsetzng sein Recht auf ein gleichwertige Ersatzwohnung geltend machen würde, auf einfache Art loszuwerden. Dies versuchte sie mit Terror: Jedes halbe Jahr ein Räumungsbefehl, dadurch erzeugt man Angst, Unsicherheit und schüchtert

Mieter ein, die nicht gleich mit dem Rechtsamwalt kommen können, weil sie ihr Geld für andere Dinge nötig brauchen.

Solche massiv mit Anwälten und Gerichten vorgetragenen Angriffe auf unsere Rechte können wir nur zurückweisen, wenn wir uns mit anderen Mietern zusammentun, wenn wir uns organisieren.
Daher bitten wir alle Mieter: Sorgt dafür, daß solche Fälle nicht verborgen bleiben, setzt euch mit den anderen Mietern aus dem Haus in Verbindung! Organisiert Euch schließlich in den Häusern und in der Mieterinitiative gegen die Profitsanierung!

Die Mieterinitiative trifft sich jeden Donnerstag 19 Uhr im Laden Berlin 19, Seelingstr.14

Mieterberatung: Jeden Freitag 17^{30} - 19^{30} Uhr im Laden, Seelingstr.14

Leicht gekürzter Text eines Flugblatts der Mieterinitiative Sanierungsgebiet Klausener Platz e.V.

Die Rote Hilfe-Frankfurt geht im ID Nr.35 noch mal in einem Offenen Brief auf die Spendengeldunterschlagung durch die "KPD Rote Hilfe e.V."(siehe INFO Nr.1o) und deren Gegendarstellung
im ID Nr.34 ein (dort behauptet der RH e.V. Zentralvorstand, daß 15oo DM dem Mannn von Katharina Hammerschmid in bar übergeben worden seien, für Astrid Proll sei nicht gesammelt worden). In der"Richtigstellung"im Info BUG 11 steht dann vom RH e.V. Landesverband Berlin was davon, daß der Großteil des gesammelten Geldes vom Komitee für politisch verfolgte nach Paris überwiesen wurde, an wen und wofür stand da nicht!

"zu Katahrina Hammerschmidt:
wir sind der sache mit den 15oo DM an katis mann sehr sorgfältig nachgegangen. Wir riefen in Berlin Katis Mann an und fragten ihn, wie es sich mit den 15oo DM verhalte. Außerdem beauftragten wir Berliner Genossen, sich ebenfalls um die sache zu kümmern. katis Mann versicherte uns ebenso wie den Berliner und dem ID, daß er von der "KPD Rote Hilfe e.V." keine 1500 DM erhalten hat. Die Genossin Hammerschmidt, die momentan wieder im Klinikum Steglitz liegt, weiß davon auch nichts. Die einzige Spende, die sie von den eV-lern erhielt, waren 5oo DM, die wir auch nicht abgestritten haben. zudem wäre noch zu sagen, daß sich Kati oder ihr Mann Spenden nur im Beisein von Zeugen und gegen Quittung geben lassen. Grundsätzlich!
zu Astrid Proll:
Die"KPD Rote Hilfe e.V." hat für Astrid Proll doch gesammelt. das läßt sich ganz leicht durch ihre Rote Hilfe e.V. Zeitung Nr.3 letzte Seite beweisen, da wurde u.a. auch das spendenkonto angegeben. Somit dürfte wohl klar sein, daß die "KPD Rote Hilfe e.V." die Gelder, die für Hammerschmidt und Proll gesammelt und gespendet wurden, veruntreut hat."
Rote Hilfe-Frankfurt 2o.Mai

Protokoll vom Mittwochsplenum 29.5.

- Um die Besprechung des Technischen Krams etwas zu straffen, wurde ein Zettel im Pl. rumgegeben, auf dem sich jeder für den kommenden Monat verbindlich für den Bürodienst (Freit. 18-2o Uhr) und für die INFO-Redaktion eintragen konnte. Bisher ist noch nicht klar, ob diese Sache brauchbar ist, es haben sich nicht sehr viele Leute eingetragen und einige meinten, sie könnten nicht so weit vorplanen. Aber wenn der Zettel auf jedem Plenum rumgeht, kann man sich auch kurzfristig für das nächste Mal melden.
- Es ist nötig, mal ein Impressum zu machen, welches in jeder INFO-Nummer erscheint. Es wurde vorgeschlagen, daß eine Gruppe zum nächsten Pl. einen Entwurf macht, aber es hat sich keine Gruppe gefunden, also diskutieren wir auf dem nächsten Pl. alle zusammen den Entwurf, der im INFO Nr.11 abgedruckt ist. Macht euch mal ein paar Gedanken, ja?
- Chile: Am Freitag, den 14.6. findet um 16^{00} das erste Spiel (CHILE:BRD) statt, welches die juntatreuen Ballkünstler in W-Berlin aufführen wollen. Millionen sportbegeisterter Bürger werden ihre Aufmerksamkeit auf Berlin richten, und diese Situation müssen wir ausnutzen, um nochmal öffentlich zu machen, wie der Faschismus in Chile wütet. Wer die Arbeit der Genossen in Chile durch solidarische Öffentlichkeitsarbeit oder Geldspenden unterstützen will, soll sich ans Chile-Komitee wenden, Carmerstr.11 Sonnt. 18^{00}. Dort hat sich ein Koordinationsrat (KR) gebildet, bestehend aus CH-Komitee, kPD, GIM, Spartacus, KG, KHG. Leute und Gruppen, die die Aktionen während der Fußb.WM vorbereiten und unterstützen wollen, können im KR mitarbeiten oder sich informieren. Bis jetzt läuft die Diskussion im KR recht gut, das bekannte Hick-Hack der Organisationen wird hoffentlich auch in Zukunft von einem solid. Vorgehen verdrängt.
- Selbstdarstellung von AGIT-DRUCK!
Das ist die Druckerei die ua. das INFO druckt. Sie ist in der Studentenbeweg. von einem Kollektiv gegründet worden. Seitdem arbeitet A-D für mehrere Organisationen usw. Agitationsmaterial und Zeitungen wurden z.T. zum Materialpreis geliefert. Jetzt hat sich das Kollektiv gespalten, die einen machen als Koll. weiter, d.h. jeder bekommt 6ooDM montl. andere Einnahmen werden vom lohn abgezogen, nach vier Jahren Mitarbeit muß man einem Neuen Platz machen damit kein Gewohnheitsrecht oder -Anspruch entsteht. der andere Teil hat sich einen neuen Namen zugelegt, eine teuere neue Druckmaschine gekauft und wirtschaftet nach kapitalistischer Rationalisierungs und Profitmanier. das Plenum meinte, daß man Agit-Druck unterstützen muß, auch wenn es manchmal bei einer kommerziellen Druckerei billiger wäre. Es geht schleißlich darum, in der kap. Gesellschaft eine neue Gesell. aufzubauen, die nach anderen Prinzipien funktioniert. Bemühungen, die linken Druckereien in einem Verein zusammenzuschließen, sind bisher nicht allzu fruchtbar gewesen.
- Dann wurde der PUTTE-Film gezeigt: Der Film wurde von Leuten von der P. und vom Theaterwiss. Institut gemacht. Das Filmmaterial wurde ohne Drehbuch zusammengefilmt und dann zu einem 5o min. Film geschnitten, den die Mehrheit recht gut fand. Im moment versucht man, das Filmmaterial von 12 Stunden zu einem neuen Film zusammenzuschneiden, der im Juni fertig werden soll. Wer den Film irgendwo zeigen will, wende sich an werner 7o492oo oder Gerd 3o777 99.
Inzwischen gehen die Repressionen des Bezirks-amts (BA) gegen die P. weiter:
- Der ASP wird jetzt unter Regie des BA weitergeführt (bis er wieder auf dem Scheißniveau der üblichen "ASP" ist).
- Die WG aus dem P.Haus ist zerstreut, weil sie im Wedding keine neue, große Wohnung finden kann, das BA bietet keine Alternative an (natürlich nicht)
- Der versprochene vierte Laden für Kinderarbeit wird in Verbund mit der ASP unter Kontrolle des BA gestellt,
- von ehemals 18oo qm im P.Haus stehen der P. in den neuen Läden nur 35o qm zur Verfügung. Armselig, nicht? So sieht aber die "Kooperationsbereitschaft" des Senats aus!
Im Moment läuft nur Schülerarbeit, weil die Räume für die Jugendlichen noch renoviert werden. - Die Jusos, die die P. Initiative gegründet hatten, sind nach dem Rausschmiß wegen politischer Differenzen, die sich besonders im Verhalten gegen das BA äußerten, aus der Initiative ausgetreten,
Öffentlichkeitsplenum ist Dien. 19^{00} in der Puttbusserstr.2o

ADRESSE VON AGIT-DRUCK:
1-41 / AHORNSTR. 26

CDU - FEST

POLIZEIFEST AM "ADENAUERPLATZ"

Der "Adenauerplatz" war blau, so viele Bullen fanden sich ein (ganz abgesehen von ihren vielen zivil gekleideten Kollegen). Sie alle kamen zu Hauf, um die große Menschenmenge entweder zu unterhalten (mit ihrem Bummsmusikorchester) oder auch zu "schützen". Besagte Menge bestand hauptsächlich aus CDU-Mitgliedern (erkenntlich an ihrem Barzellächeln und einer roten Nelke im Knopfloch) und Sympathisanten, doch gab es auch Leute, die entweder aus Neugier gekommen waren, auf Grund der Freibierankündigung, oder, wie die KPD/AO - immer regeum zu agitieren, d.h. Propaganda für ihre Partei zu machen. Vereinzelt liefen ein paar Linke herum, die aber zumindest anfangs nicht wußten, was sie hier sollten.

Der Ärger fing schon beim Freibier an. Man bekam dies - wie die anderen Lockmittel Wein, Spanferkel etc. - nur auf Gutschein. Für die Ausgabe dieser Scheine hatte die CDU das Monopol, und kaum jemand wußte, wo sie erhältlich waren. Böse Zungen behaupteten, die CDU habe das meiste alleine ausgesoffen bzw. aufgefressen. Nun, das niedere Volk konnte sich ja an den Darbietungen der Bullenkapelle ergötzen (Marschmusik und Gummiknüppel).

Die übrigen Ordnungshüter, die andere Intentionen als Musizieren hatten, zeigten sich recht nervös. So sahen sie es als ihre Pflicht an, jemanden, der eine halbleere Flasche Wein in der Hand hielt (kein CDU-Volksverdummungswein), von vornherein dazu anzuhalten, keinen Unfug mit der Flasche anzustellen und sie womöglich als Wurfgeschoß zu benutzen.

Anders wurde die Lage, als ein AO-Typ, der wohl Unterschriften gesammelt hatte, nach kurzer Flucht (die er heroisch mit aufrecht gehaltener Fahne absolvierte) verhaftet wurde (pardon: festgenommen, wie die Bullen hinterher berichtigend tönten). Als man ihn zum Wagen brachte, liefen sofort die restlichen KPD/AO-Leute und ein paar andere "fortschrittliche junge Menschen" hinterher, und wieder einmal war die Stunde der lederbejackten, gummiknüppelschwingenden Bullen gekommen. Sichtlich begeistert setzte sich die Meute ihre Helme auf, klappte sich die Visiere herunter und begann, die erregten Leute zurückzudrängen.

Ein ehrgeiziger Polizei-Sprößling versuchte, sich besonders hervorzutun, indem er einen beliebigen AO-ler aus der Menge herausziehen wollte. Dies war sogar seinen Kollegen, wohl mehr aus taktischen Gründen, nicht recht. Schließlich bildeten die Bullen eine sichere Kette um den Wagen, in dem der Verhaftete saß. Die KPD/AO nutzte nun die Gelegenheit, ihre alten Parolen wiederauszugraben und mit Rufen wie "Schluß mit den Bürgerkriegsmanövern der Polizei" der Charlottenburger Bevölkerung den wahren Charakter der Monopolbourgeoisie klarzumachen, während sich andere bemühten, mit Hilfe von vernünftigen Argumenten den Verhafteten freizubekommen oder zumindest den Leuten den Sachverhalt zu erläutern. Geradezu grotesk wurde es, als ein AO-Typ plötzlich begann, irgendwelche Zeitungen anzupreisen.

Zufällig hatte ein Bulle seine Kamera mitgebracht und er schoß ein paar Bilder reihum von der versammelten Gesellschaft. Mit viel Geduld bemühte er sich, jeden einmal zu knipsen. Von einem benachbarten Hochhaus wurde ohnehin gefilmt. Der Einsatzleiter oder so, der schon rein äußerlich Neubauer stark ähnelte, fand sogleich eine plausible Erklärung: "Wir werden auch ständig fotografiert".

Unterdessen hatte sich ein CDU-Schönling, ein kleiner Möchtegern-Biedenkopf vom Aussehen her, eingemischt, der sich inmitten von Polizisten stark fühlte und viel von freier Meinungsäußerung und Demokratie faselte, aber, wie er bedauernd feststellen mußte, nicht einsah, wieso er etwas für die Freilassung des Verhafteten tun sollte.

Überhaupt zeigte sich in Diskussionen mit CDU-Anhängern wieder einmal das, was CDU-Politiker immer vertuschen wollen, nämlich deutliche faschistoide Tendenzen. Neben den üblichen Sprüchen (Geht doch rüber! Arbeitet erst mal! Bei Adolf hätte es soetwas nicht gegeben!) fielen auch Sätze wie "Allende ist dort wo er hingehört".

Man sollte Figuren wie Alfred Tetzlaff nicht allzu ironisch ansehen, wir können ihnen Tag für Tag bei derartigen Anlässen begegnen.

Die Bemühungen um eine Freilassung des Verhafteten blieben indes erfolglos.

2 Genossen vom Kollektiv Ökonomie

12 KPD - BETRIEBSARBEIT

"Der Lange Marsch" nr.1o ist da. Mit Artikel über Brandt, die Wahlen in Frankreich, zu Protugal, dem 1. Mai in Berlin, zum Prozess gegen P.P. Zahl, Leserbriefen, einer Buchrezension(Engelmann:Wir Untertanen) und folgendem Bericht:

"Wer bescheißt den kleinen Mann, Semmler, Kreidt und Horlemann!"

Zur Betriebsarbeit der KPD

Die Wagner Computer GmbH ist eine hauptsächlich mit Kommanditistenein lagen arbeite nde Firma mit ca. 32o Beschäftigten. Eine Spekulationsfirma ähnlich wie der Steglitzer Kreisel. Die Steuerlichen Abschreibebegünstigungen mit einer 3-jährigen Laufzeit enden ca. in einem halben Jahr. Da die Firma nach Ablauf dieser Frist nicht verspricht Gewinn abzuwerfen, besteht auch von den Geldgebern kein Interesse sie weiter aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grunde sind innerhalb des letzten halben Jahres ca. 2/3 der Belegschaft entlassen worden, der größte Teil zum 3o.6.74. Die Ankündigung der Entlassungen verursachte unter den Kollegen Angst und Unsicherheit.
Um zu vermeiden, daß ein unzureichender Sozialplan abgeschlossen wird, bildeten einige Kollegen eine Gruppe, die durch Unterschriftensammlungen, Flugblätter und Betriebsversammlungen versuchten, die Geschäftsführung zu Stellungnanmen zu bewegen.
Um die Ausbreitung der Unruhe innerhalb der Firma zu vermeiden, wurden die außerordentlichen Betriebsversammlungen, gestützt aus das Betriebsverfassungsgesetz, untersagt. Aus diesem Grunde wurde durch ein Flugblatt zu einer Versammlung in einem Lokal aufgerufen, wo gemeinsam überlegt werden sollte, wie ein Sozialplan und die Zahlung der tariflichen Erhöhung durchgesetzt werden kann.
Am Morgen vor der Versammlung standen vor den Firmentoren Flugblattverteiler der KPD. Verwundert konnten wir lesen, daß unsere Aktivitäten bei Wagner von der KPD ausgingen. Die aktiven Kollegen bei Wagner wußten nichts von diesem Flugblatt, da überhaupt keine Kontakte zu dieser Gruppe bestanden.

Die Reaktion auf das Flugblatt in der Belegschaft war, daß nur wenige zu der von Kollegen aufgerufenen Versammlung gingen, da alle dachten, sie wäre von der KPD organisiert worden. Außerdem wurden jegliche Aktionen, die bisher bei Wagner liefen, der KPD zugeschrieben. Wir halten es für unverantwortlich, daß sich diese Organisation hinter unserem Rücken als Initiator unserer Aktivitäten bezeichnet und damit diesen jede Glaubwürdigkeit nimmt. An diesem Beispiel zeigt sich wieder einmal, daß es dieser Gruppe nicht daran liegt, uns in unserer Auseinanderstzung mit der Geschaftsführung zu unterstützen, sondern daß sie nur ihren Führungsanspruch geltend machen will, indem sie von außen bestehende Aktivitäten zu ihren parteiegoistischen Zwecken funktionalisiert.
Solidarische Zusammenarbeit mit dieser Organisation erscheint uns nach diesen Erfahrungen unmöglich,

Einige Kollegen der Fa.Wagner

★ ★ ★

AG HOCHSCHULE

hat sich am letzten freitag das zweite mal kaum stattgefunden, es waren nur drei genossen anwesend. Wir wollen es jedoch nochmals versuchen, da mehrere genossen zugesagt hatten, dann jedoch lieber pfingstferien gemacht haben. In der nächsten sitzung wollen wir aufarbeiten, warum sich seit dem spontitreff der berliner hochschulen 73 nichts mehr getan hat.
Genoss(inn)en die damals dabei gewesen sind möchten bitte darüber berichten.
Da sich die studenten in dieser woche noch vom hochschulfrust erholen treffen wir uns erst wieder am freitag den 14.juni um 2o h im sozial.zentrum in der stephanstr. 6o
kontakt : karl-otto 6121664

Zum Streik an der Freian Volks-bühne(FVB) - wie es weiterging:

Seit dem 8.Mai streikte die Mehrheit der Bühnenarbeiter-und -angestellten für Angleichung der Löhne an die der Städtischen Bühnen. Am 24.5. beschloß der Verwaltungsrat der FVB die fristlose Kündigung der 25 Streikenden. Dabei gaben die Stimmen der 2 Senatsvertreter den Ausschlag! (siehe INFO Nr 11 + 12)
Am Mo. wurden die Plakate und Transparente der Streikenden von der Fassade der Volksbühne abgerissen. Seitdem wird das Haus von Bullenstreifen bewacht. Seit Di. haben die Bühnenarbeiter ihre Kündigungen schriftlich und damit auch Hausverbot. Seither treffen sie sich meistens in der Kneipe "Mautze" in der Grunewaldstr.
Am Do. organisierten die Kollegen ein erstes Treffen mit Leuten aus anderen ÖTV-Gruppen, um durch Information der übrigen Betriebsgruppen Druck auf die ÖTV-Spitze auszuüben, den Streik anzuerkennen und die entlassenen Kollegen zu unterstützen. (Im ÖTV-Haus bekam ein Betriebsrat der FVB noch nicht mal die Anschriften der ÖTV-Betriebsgruppen ausgehändigt.)
Für eine Gruppe von 25 Streikenden ist es ohne den Rückhalt der Gewerkschaftsorganisation ein ganz schönes Stück Arbeit, so einen Streik zu organisieren - lernt man ja auch nirgends (Spruch eines Streikenden:"Arbeit ist leichter als Streiken!").
Trotz dieser Schwierigkeiten waren Vertreter aus mehreren ÖTV-Betriebsgruppen gekommen. Folgende Maßnahmen wurden beschlossen: Am Fr.7.6. 16^{30} Uhr, treffen sich in der Cafeteria vom Kinderkrankenhaus Charlottenburg Vertreter der ÖTV-Krankenhausgruppen. Bei dieser Versammlung soll die Unterstützung der FVB-Kollegen mit auf die Tagesordnung gesetzt werden. Eine Presseerklärung der Steikenden wird zusammen mit eine Flugblatt mit einer Solidaritätserklärung an alle erreichbaren ÖTV-Gruppen geschickt. Mit dem Flugblatt wird zu einer Veranstaltung der Streikenden am Mi. 12.6. um 19 Uhr (wahrscheinlich in der alten Mensa am Steinpl.) eingeladen. Dieses Flugblatt soll auch in den Stadtteilen verteilt werden. Auf der Veranstaltung werden die FVB-Kollegen den Verlauf und die Hintergründe ihres Streiks und das Verhalten der ÖTV darstellen, Krankenschwestern werden über ihre Erfahrungen mit dem Letzten ÖTV-Abschluß berichten, wo im Tarifabschluß Mieterhöhungen in den Schwesternheimen beschlossen wurden, und es wird über andere Gewerkschaftsschoten informiert.
Wer noch ÖTV-Menschen Kennt - es gibt hier ja 7o ooo davon - der soll sich mal mit den FVBlern in Verbindung setzen: Rolf
Tel: 612 65 41/612 33 24

Die FVB ist ein Theaterverein, bei dem 53 ooo Berliner Mitglied sind, weil sie dadurch ein paar mal im Jahr billigere Theaterkarten kriegen. Von den 53ooo haben schon ein paar dutzend Briefe an die Geschäftleitung der FVB geschickt mit dem Tenor: Nehmt die Kündigungen zurück oder wir kündigen das Theaterabonement! Damit das noch mehr machen und dadurch der ökonomische Druck auf die Volksbühne noch größer wird, soll diese Woche eine Annonce in eine Tageszeitung, die alle Volksbühnen-Abonenten dazu auffordert. Ansonsten sind die Entlassenen immer noch auf Geldspenden angewiesen - als fristlos entlassene kriegen sie 4 Wochen keine Arbeislosenunterstützung!
Also kommt mal alle amjnächsten Mittwoch, dem 12.6. um 19 Uhr in die alte Mensa am Steinplatz und bringt ein paar müde Mark mit!

Aufruf zum . . .

Freunde, es naht die Zeit, da wir uns in Berlins noch benutzbaren Gewässern tummeln können. Unser fortschrittlicher Senat hat uns auch einen Platz zugewiesen, an dem man sich einigermaßen menschlich bewegen kann. Da dieser Ort von vielen Bullen beobachtet wird, wird er auch Bullenwinkel genannt. Doch wollen wir uns nicht in Winkel drücken lassen. Nein, badet in allen Gewässern, so wie ihr es wollt, ohne über die Leute zu lästern, die es nötig haben, sich mit Textilien rumzuschlagen.
Ein guter Ort ist der Schlachtensee, wo ich mit ein paar Freaks voriges Jahr auf Freikörpertrip war. Es gibt dort keine Kastraten, außerdem kann man auf den Ruderbooten dufte Sonnenbaden.
Nun, Genossen, schmeißt eure Höschen und BH's endlich weg, wer hat den Mist bloß erfunden? Wenn ihr allein keine Traute habt, trefft euch en masse . Natürlich werden Bullen und Bürger (?) eingreifen, doch nie können sie alle kriegen. Ihr werdet sehen, daß ihr Leute antörnen könnt. Als ich mich an der Krummen Lanke vor ca. 15 Mittelalter-Typen in die Fluten stürzte, schmissen spontan alle ihre Klamotten ab und los ging's. Also los, Leute, nur Mut!
Für Flip-Typen folgendes:
Man spielt die Sache mit Bademantel und so mit, läßt ihn fallen und die Leute sperren Mund und Augen auf. Grund: Schal um den Bauch gebunden. Alle glotzen dich geil an. Ja, was hält sich wohl unter dem Schal verborgen?

R.D.

WAS HABT IHR MIT MIR GEMACHT ?

Ihr habt mein Leben stets überwacht
meine Bewegungen bestimmt,
meine Gefühle,Gedanken,
und Sprache und Handeln

so daß ich mich selbst gefesselt halte.
Ihr habt mir Essen und Bildung gegeben,
Moral und Arbeitsfelder.

Ich habe mit mir selbst bezahlt!

Ich will,
was mir genommen wurde
gemeinsam mit andern
erkämpfen und
mich befreien.

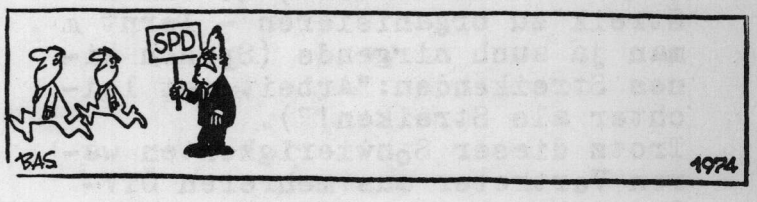
Ihr sagt,
ich muß was werden,
brav,klug und fleißig sein.

Ihr sagt,
ich muß mich gegen die andern behaupten,
besser und stärker sein,
denn das leben ist hart.

Meinen Nächsten soll ich lieben,
und hilfreich und bescheiden sein,
sagt ihr.

Wir müßen zusammenhalten
die Suppe gemeinsam auslöffeln,
sagt ihr.

Und, uns geht es gut
sagt ihr, Gottseidank!



Drohbrief mit Nachporto

Einen ungewöhnlichen Drohbrief erhielt ein Neuköllner Tabakwarengroßhändler. Wie die Kriminalpolizei gestern mitteilte, empfing der Mann am 28. März einen unfrankierten Brief, für den er 70 Pfennig Nachporto bezahlen mußte. Der blaue Umschlag enthielt einen Zettel, auf dem es hieß: „Mustertext für unfrankierte Belehrungsbriefe an alle, die Zigaretten und Tabakwaren herstellen und verkaufen. Sie müssen solange Strafporto bezahlen, wie Sie Ihr Geld auf Kosten der Volksgesundheit verdienen". Die Kriminalpolizei leitete gegen den unbekannten Schreiber wegen Verdachts der Nötigung ein Ermittlungsverfahren ein. (Tsp)

5.4.74

Einzelkämpfer - Aktionen gegen Inflation + für Volksgesundheit

Nackedei im Selbstbedienungsladen

Frankfurt a. M. (dpa). Auf ungewöhnliche Weise erledigte ein 37jähriger Frankfurter Einwohner seinen Ostereinkauf. Splitternackt betrat der Mann einen Selbstbedienungsladen in Frankfurt, holte sich ein paar Lebensmittel aus den Regalen, stelle sich dann in die Reihe an der Kasse, wo er sofort von empörten Kunden umringt wurde. Die Geschäftsleitung gab dem Kunden die ausgewählte Ware mit und verzichtete auf die Bezahlung, nur um ihn rasch loszuwerden. Vor der Polizei sagte der Mann aus, er habe eine Wette gewinnen wollen. Tsp. 17.4.74

417

MEDIENGRUPPE

Jede interessierte Gruppe die verbindlich mitarbeiten will,soll ein vorläufiges Konzept(2dina-4 seiten z.b.,in 2o exemplaren)über die eigene Arbeit,sowie über die Vorstellungen die sie in bezug auf die Mediengruppe haben,so schnell wie möglich anfertigen u. mitbringen.
Das nächste mal
Am Freitag den 7.6. um 18.3o im S.Z.,stellen sich erstmal 3 Gruppen aus den bereichen Kinderzeitung, Video u. Filmarbeit mit Jugendlichen vor.Außerdem besteht die möglichkeit sich einer neuen Gruppe anzuschließen(die sich u.a. mit noch wenig ausgenützten Kommunikationsmittel auseinandersetzen will).In den bestehenden Gruppen werden auch noch leute gebraucht.

TE HILFE im psychischen Bereich:
ne Gruppe von Psychologen,Mediziner zialarbeitern usw.,hat sich getroffen - sie suchen noch kontakt zu stehenden oder ehemaligen gruppen .b. Nachsorgegr.),besonders zu lchen,die im Rahmen von Stadtteilarit arbeiten oder arbeiteten.
ldet euch bei :H. Schmidt/1-62 stav-Freytagstr.5/t.:7825851.
chster Treff:6.6.74 um 19 uhr.

An alle Genossen!
Wir brauchen eure Unterstützung!

Wir sind dabei, eine Selbsthilfe-Initiative für WG-Suchende aufzubauen. Dazu brauchen wir dringend Informationen Uber:
freie und bald freiwerdende Wohnungen
leere Zimmer in WG's
Erfahrungen über Wohnraumeroberungen mit allen Tricks.
Wer was weiß oder selber sucht oder auch Leute kennenlernen möchte zum Zusammenziehen, kann am Mittwoch, 5.Juni, Kurfürstenstr. 1 bei Lawitzky zu unserem Treff kommen oder im Büro Donnerstag ab 19 Uhr anrufen unter Tel. 614 1o 4o.

Am Do. 6.6. um 19 Uhr kann man im Rathaus Friedenau im Zi.109 was über "Erfolge und Ziele der SPD-Politik in Berlin"(?!) erfahren von der SPL-Schöneberg - ob die das SJSZ oder lieber den Drugstore damit meinen?

KLEINANZEIGEN sind zwar kostenlos (außer kommerziellen),eine kleine SPENDE auf unser Konto od.in form von Briefmarken,ist aber IMMER WILLKOMMEN !!!!!!!!

WG sucht:2 genossinnen od. Paar,2 zusammenhängende Zimmer(28u.22m²)
Bestand:5leute(25-3oJ.)t.:6934293

Wir suchen jemand der uns Grundkentnisse in SELBSTVERTEIDIGUNG beibringen kann(noch vor den Ferien sowie Räume dafür.tel.:2155620

Ich möchte in eine WG ziehen,habe aber bis jetzt weder die Leute,mit denen ich zusammen wohnen will,noch eine Wohnung gefunden.Wenn in eurer Wohnung noch Platz ist,ruft mal an!
Marlies Tel 881 62 7o

Erzieherin (24) mit Tochter (3 1/2) sucht ganz dringend Platz in WG mit Kindern,oder undogmatische Leute für gemeinsame Wohnungssuche.Tel.2136658

WG hat Platz für Genossin!
Tel.614 9o 43

Erledige PHOTOARBEITEN(Aufnahmen, Vergrößerungen...) t.: 2155620

Wir 2 Sozialpädagog.-studentinnen, die in berlin ihr Praktikum machen wollen,suchen Plätze in WGs für Sept.-März75.Kontakt:3432320(Regula)

Der TYP der den "Adler"Stein aus dem INFO-BÜRO mitgenommen hat,soll ihn gefälligst wieder zurückbringen!!!!!!

Für Projektarbeit mit Jugendlichen aus einem Obdachlosenasyl in Kreuzberg wird ein Betreuer gesucht der Erfahrung mit Jugendarbeit hat und praktisch arbeiten kann. Bezahlung max. monatl. 5oo,--
melden bei H eizel Tel. 6I4264I
Sa.,So. Io-I2 Uhr od.Mo.-Abend

2-Zi-Wohnung frei(schon ein paar Monate) in der Zillestr.111 Quergeb. II.Stock, Vormieter Busch
Die Hausverwaltung Stutenbecker 1-62, Bozener Str.9, 854 52 08 will dafür 240 DM pro Monat haben. Außerdem ist in der Wohnung einiges kaputt - nur für hartnäckige Häuserkämpfer geeignet, am besten solche, die uns bei den nächsten Aktionen im Haus dann unterstützen. Wer noch mehr wissen will, soll mal bei uns anrufen: 343 23 20

WER HAT EIN FAHRAD FÜR UNS TEL.: 2155620

ACHTUNG LEUTE !
Wenn ihr irgendwelche TIPS habt (z.b.neuer Raubdruck,besonderer Termin,z.b. Sperrmüll,oder einen Reisetip usw.)behaltet sie nicht für euch ,macht sie allen zugänglich,. bringt sie ins INFO(anrufen;vorbeibringen).

GUM POSITIONSPAPIER
für eine neue linke feb.74
ist wieder erhältlich
in allen linken buchläden
oder direkt auf dem mittwochsplenum bzw. im IBUG büro
die erhöhung des papierpreises ging auch an uns nicht vorbei
daher kostet es jetzt leider
1.3o dm

der gewinn wird für das INFO-BUG verwandt

Das neue LOG-BUCH(roter leitfaden durch den schwarzen Alltag)gibs jetzt in den berliner Buchläden.

In der LANDESBILDSTELLE läuft am do. 13.6. der film:"Offener Brief an eine Abendzeitung"(Italien,197o)von Fr. Maselli;um 19.3o,Eintritt:FREI. (Wickingerufer,7)

KOMMUNIKATIONSFEST IN UELZEN !!!!

Am 7.6. - 9.6.findet in Wieren bei Uelzen ein Kommunikationsfest statt. Veranstalter ist die IUJZ 311 Uelzen Niendorferstr.48.Übernachtet wird in Zelten die vorhanden sind.Schlafsäcke usw.,mitbringen.Unkostenbeitrag:6 Dm. pro tag für platzmiete u. Verpflegung.

Die Leute die am THEATERmachen(rollenspiel...)interessiert sind,treffen sich mon.1o.6. um 18uhr im S.Z.
tel.:8344oo7(nach16.3o/Katrin)

Die TERMINE der anderen Gruppen findet in den älteren INFOs oder ihr könnt im INFO - büro anrufen !

SELBSTERFAHRUNGSGRUPPE 1 trifft sich donnerst. 2o uhr/Hauptstr.2 bei Bär

HAW - Männergruppe:do.,fr.,sa.,2ouhr 1-3o/dennewitzstr.33 t.:2617466

MEDIENGRUPPE:trifft sich freit.7.6. um 18.3o im S.Z.

OPEN AIR FESTIVAL
findet am 8./9.Juni im Jugendheim Lessinghöhe (Neukölln, U-Bahn Karl-Marx-Str.) statt. Es spielen diverse Bands. Gruppen,die dort über ihre Arbeit berichten wollen, sollen mal zwecks Koordination den Kurt anrufen: 6o6 54 15 von 18-2o Uhr. Genossen, kommt mal alle hin!

Das INFO-BUG gibts ...

- im Buchladen am Savignyplatz
- im Pol. Buch, Lietzenburgerstr 99
- in der Commune, Unter den Eichen
- an den Bücherständen in der PH TU FU
- am Zeitungsstand am Zoo unter der S -Bahn-Brücke, Mo-Sa (Sa nur bis 15 Uhr)
- in den Kneipen:
  Schlauch - Rathenauerstraße
  Kastanie - 1o, Schloßstr.22
  Gittas gute Stube - Spand.Damm 23
- und im Kino Bali

IMPRESSUM

INFO BUG 1 Berlin 21, Stephanstr. 6o
Tel. 395 8o 83
Bürozeit: freitags 18 - 2o Uhr
Redaktion: sonntags ab 18 Uhr
Plenum: mittwochs 19.3o Uhr
Unser Konto: Bank für Gemeinwirtschaft 1oo 52 45 6o1